

Pistis Sophia

Die Pistis Sophia ist ein Grundlagenwerk der Gnosis, weil es in umfassender Weise nicht nur die Geschichte der Pistis Sophia erzählt, sondern sehr detaillierte, wenn auch abstrakte Schilderungen der jenseitigen Welt wiedergibt. Es basiert auf einer Lehre Jesus Christus' der angeblich nach seiner Auferstehung seinen Jüngern für einige Jahre Ansätze einer Mysterienlehre weitergegeben haben soll.

Die Schrift *Pistis Sophia* ist ohne Vorkenntnisse schwer zu verstehen. Es empfiehlt sich vorher zumindest die Texte aus Nag Hammadi gelesen zu haben.

Übersetzt heißt es Pistis Sophia *Glaube/Weisheit*.

Wird die Erzählung interpretiert, so muss die Pistis Sophia eine Gestalt besitzen bzw. in irgendeiner Art und Weise in der jenseitigen Welt wahrnehmbar sein, denn sie begegnet in ihrer abenteuerlichen Geschichte dem Christus, wird von den Archonten bedrängt und ihrem „Sohn“, dem Jaldabaoth wahrgenommen.

Zusammengefasst versucht die Pistis Sophia, angezogen von dem Licht des 13. Äons über ihr, dieses zu erreichen und verlässt deshalb den für sie vorgesehenen Äon. Daraufhin wird sie von jenseitigen Mächten (Authades, Archonten) bedrängt, die sie ihrer Lichtkraft berauben wollen und die sie immer weiter hinab in die unteren Regionen ziehen. Dort bittet sie um Erlösung aus ihrer misslichen Lage, was ihr später auch gewährt wird.

Den zweiten *Fehler* begeht sie, als sie den Jaldabaoth aus dem Abgrund hervorholt, indem sie ihn zu sich bittet und dies ohne Einverständnis ihres Paargenossen, der vermutlich der Christus ist („*die Gefährtin des Heilandes*“).

Insgesamt scheint die Pistis Sophia ein Wesen voller Fehlentscheidungen zu sein. An einigen anderen Stellen wird ihr Handeln aber als *Wille des Vaters* verstanden, der in diesen Momenten aber nicht als solcher erkennbar ist.

Ich ging hinein in den dreizehnten Äon und fand die Pistis Sophia unterhalb des dreizehnten Äons ganz allein, ohne, dass jemand von ihnen bei ihr. Sie saß aber an jenem Orte betrübt und trauernd, dass man sie nicht in den dreizehnten Äon, ihren höheren Ort, aufgenommen hatte; und sie war ferner betrübt, wegen der Qualen, welche ihr der Authades zugefügt hatte, der einer von den Dreimalgewaltigen ist.

(Pistis Sophia)

Sie (sc. die Sophia) tat Buße (und) bat den Vater der Wahrheit (mit den Worten): „Zugegeben, ich habe meinen Paargenossen verlassen, deswegen (bin ich nun) auch außerhalb der Festigkeit. Ich bin der Dinge, die ich erleiden mußte, würdig. Ich war einer im Pleroma, wo ich Äonen hervorbrachte und mit meinem Paargenossen Frucht brachte.“ Und sie erkannte, was sie (früher) gewesen war und was aus ihr geworden war.

Sie litten also beide. Sie sagen/sagten: „Sie lacht, weil sie allein geblieben ist und sich dem Unfaßbaren gleichstellte.“ Er sagt/sagte; „Sie (lacht) aber, weil sie sich von ihrem Paargenossen abgespalten hat.“

(Valentinianische Abhandlung)

(...) Der Paargenosse der (Sophia), sowie die Sophia und Jesus, und (die Engel) und die Spermata, das sind Abbilder des Pleroma. Der Demiurg nun (ist? ein) Schattenbild (des) Paargenossen und des Pleroma, und (von?) Jesus und Sophia und (von?) den Engeln und den Spermata. Der (Paargenosse) der Sophia (jedoch) ist das Abbild (des Vaters) der Wahrheit.

(Valentinianische Abhandlung)

Die Weisheit, (die) die Unfruchtbare genannt wird, sie ist die Mutter (der) Engel und (die) Gefährtin des (Heilandes).

(Das Evangelium nach Philippus)